

Artbeschreibung

Die Echte Arnika (*Arnica montana*) gehört zur Pflanzenfamilie der Korbblütengewächse (Abb. 1). Sie erreicht Wuchshöhen von 20 bis 50 cm. Ihr aufrechter Stängel ist einfach oder wenigästig, mit Drüsenhaaren besetzt und trägt wenige Paare gegenständiger Laubblätter. Die Pflanze besitzt zudem in einer Rosette angeordnete Grundblätter, die in ihrer Gestalt den am Stängel ansitzenden Blättern ähneln. Sie sind elliptisch oder auch länglich-verkehrteiförmig und ganzrandig. Die dottergelben Blüten erscheinen im Juni bis Juli und werden von Insekten bestäubt. Bei den Früchten handelt es sich um Achänen, die mit Hilfe ihres Flugschirms mit dem Wind ausgebreitet werden (JÄGER 2011). Die Art ist ausdauernd und langlebig (KAHMEN & POSCHLOD 2000). Neben der Produktion von Samen ist sie auch in der Lage, sich vegetativ über kurze Rhizome zu vermehren (LUIJTEN et al. 1996).

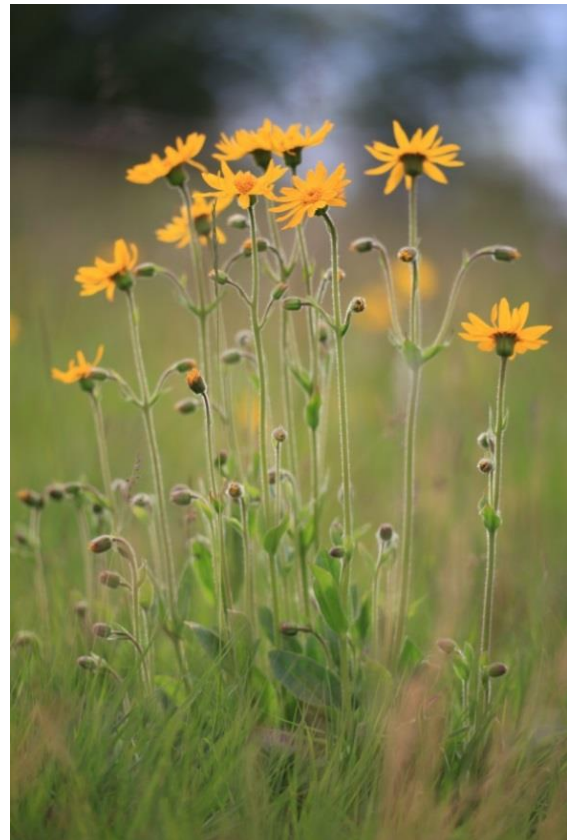


Abb. 1: Echte Arnika (*Arnica montana*), Foto: A. Westermann, Wiese bei Stiege, 2012.

Die Pflanze ist mit Drüsenhaaren besetzt und verströmt einen aromatischen Geruch. Vor allem die Blüten werden auch heute noch zu pharmazeutischen Zwecken genutzt. Die enthaltenen ätherischen Öle wirken entzündungshemmend und antiseptisch.

Vorkommen und Bestandssituation

Die Echte Arnika besiedelt frische oder auch wechselfrische, extensiv bewirtschaftete Silikatmagerrasen und Moorwiesen, Heiden und lichte Wälder. Dabei meidet sie kalk- und nährstoffreiche Böden (JÄGER 2011).

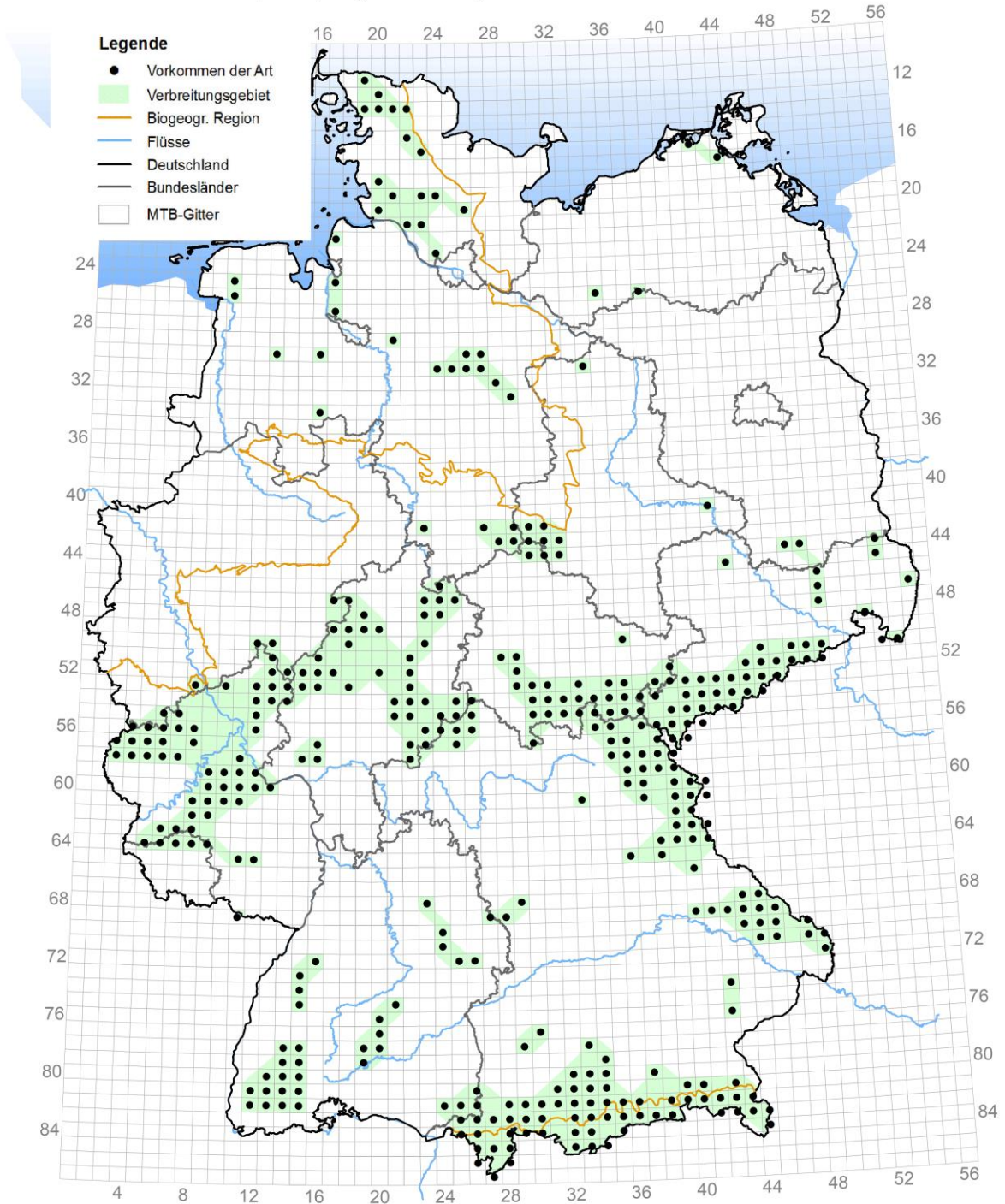
Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von den Pyrenäen, über die Alpen bis zum Balkan und reicht im Norden bis nach Südsandinavien und ins Baltikum. Dabei steigt sie von Tallagen bis in eine Höhe von 2.800 m hinauf. In Sachsen-Anhalt tritt sie vereinzelt im Norden und Osten auf und hat ihren Vorkommensschwerpunkt im Bereich des Harzes.

Kombinierte Vorkommens- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie

Stand: Dezember 2013

Berichtsjahr: 2013

1762 *Arnica montana* (Arnika, Berg-Wohlverleih)



Gefährdung

Die Echte Arnika gilt als typische Art der montanen Borstgrasrasen und Bergmähwiesen (WEGENER 2009). Dort zeigt sie ein optimales Gedeihen bei extensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Eine Intensivierung der Wiesennutzung hat im Harz bereits zu einem starken Rückgang der Bestände geführt. Die stark nährstoffunverträgliche Art reagiert hierbei besonders empfindlich auf den Eintrag von Düngemitteln. Darüber hinaus vermag sie es nicht, sich gegenüber dem damit verbundenen hohen Aufkommen konkurrenzstarker Arten zu behaupten. Ferner findet die Echte Arnika immer weniger geeignete Reproduktionsbedingungen vor. Die traditionelle Waldweide wurde im Zuge einer intensivierten Bewirtschaftung vielerorts durch eine zweischürige Mahd ersetzt, die nicht auf den Lebenszyklus der Art abgestimmt ist. Der Schnitt erfolgt, noch bevor die Pflanzen die Möglichkeit haben, zur Blüte bzw. zur Samenreife zu gelangen. Außerdem bleiben bei der Mahd in der Regel Bodenverwundungen aus, die gelegentlich durch Weidetiere hervorgerufen werden und günstige Keimnischen für die Art darstellen. Verschiedene Untersuchungen konnten einen positiven Zusammenhang zwischen der Populationsgröße und reproduktionsassoziierten Parametern, wie die Anzahl blühender Sprosse oder den Samenansatz, belegen (KAHMEN & POSCHLOD 2000, LUIJTEN et al. 2000). Rückläufige Bestände selbst schränken somit ebenfalls den Reproduktionserfolg ein. Neben der Intensivierung trägt jedoch auch eine Auflassung der Nutzung zur Gefährdung der Echten Arnika bei, die eine Ausschattung durch eine sich akkumulierende Streuaufgabe oder durch Gehölzaufwuchs nicht toleriert.

Die Echte Arnika wird in der Roten Liste Deutschlands (KORNECK et al. 1996) mit 3 (gefährdet) und in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt (FRANK et al. 2004) mit 2 (stark gefährdet) bewertet.

Schutz

Generell sollten zum Schutz der Art die zuvor genannten Gefährdungsursachen vermieden werden. Zutraglich zur Erhaltung der Bestände der Echten Arnika ist eine Fortführung bzw. Wiederaufnahme der traditionellen extensiven Bewirtschaftung ihrer Standorte. Eine späte Mahd ab Ende August, die ein Fruchten und Aussamen der Pflanzen ermöglicht, mit anschließender Beräumung des Mahdguts bzw. eine extensive Beweidung, die Keimnischen eröffnet, sollte mit Phasen einer Nutzungsauffassung kombiniert werden (KAHMEN & POSCHLOD 1999, WEGENER 2009).

Die Echte Arnika zählt zu den besonders geschützten Arten nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV § 1 Anlage 1), wird in der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG-VO Nr. 338/97) zur Umsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA) im Anhang D sowie in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) im Anhang V geführt. Im Rahmen der im Abstand von sechs Jahren wiederkehrenden FFH-Berichtspflicht der Mitgliedsstaaten an die EU wird der Erhaltungszustand der Art in der jeweiligen biogeografischen Region gutachterlich eingeschätzt. Hierbei werden das Verbreitungsgebiet, die Population und das Habitat einer Bewertung unterzogen und Zukunftsaussichten sowie ein Gesamttrend prognostiziert (Tab. 1).

Tab. 1: Bewertung des Erhaltungszustandes der Echten Arnika (*Arnica montana*) in der atlantischen biogeografischen Region Sachsen-Anhalts für die Berichtszeiträume 2000 bis 2006 und 2007 bis 2012, jeweils im Ergebnis der Berichte 2007 und 2013. FV – günstig (grün), U1 – ungünstig-unzureichend (gelb), U2 – ungünstig-schlecht (rot); XX – unbekannt.

atlantische biogeografische Region	Erhaltungszustand					
	Verbreitungsgebiet	Population	Habitat	Zukunfts-aussichten	Gesamt-bewertung	Gesamt-trend
2007	U1	U1	U1	U2	U2	
2013	U2	XX	U2	U2	U2	sich verschlechternd

Tab. 2: Bewertung des Erhaltungszustandes der Echten Arnika (*Arnica montana*) in der kontinentalen biogeografischen Region Sachsen-Anhalts für die Berichtszeiträume 2000 bis 2006 und 2007 bis 2012, jeweils im Ergebnis der Berichte 2007 und 2013. FV – günstig (grün), U1 – ungünstig-unzureichend (gelb), U2 – ungünstig-schlecht (rot); XX – unbekannt.

kontinentale biogeografische Region	Erhaltungszustand					
	Verbreitungsgebiet	Population	Habitat	Zukunfts-aussichten	Gesamt-bewertung	Gesamt-trend
2007	U1	U1	U1	U1	U1	
2013	U1	U1	U2	U1	U2	sich verschlechternd

Literatur

FRANK, D.; HERDAM, H.; JAGE, H.; JOHN, H.; KISON, H.-U.; KORSCH, H. & STOLLE, J. (2004): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) **39**: 91–110.

JÄGER, E. J. (Hrsg.) (2011): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen Grundband, 20. Aufl. → Spektrum, Heidelberg, Berlin, 930 S.

KAHMEN, S. & POSCHLOD, P. (1999): Untersuchungen zu Schutzmöglichkeiten von Arnika (*Arnica montana* L.) durch Pflegemaßnahmen. – Jahrbuch Naturschutz in Hessen (Zierenberg) **3**: 225–232.

KAHMEN, S. & POSCHLOD, P. (2000): Population size, plant performance, and genetic variation in the rare plant *Arnica montana* L. in the Rhön, Germany. – Basic and Applied Ecology (Berlin) **1** (1): 43–51.

KORNECK, D.; SCHNITTLER, M. & VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde (Bonn-Bad Godesberg) **28**: 21–187.

LUIJTEN, S. H.; OOSTERMEIJER, J. G. B.; LEEUWEN, N. C. & NIJS, H. C. (1996): Reproductive success and clonal genetic structure of the rare *Arnica montana* (Compositae) in The Netherlands. – *Plant Systematics and Evolution* (Wien) **201** (1): 15–30.

LUIJTEN, S. H.; DIERICK, A.; GERARD, J.; OOSTERMEIJER, B.; RAIJMANN, L. E. & DEN NIJS, H. (2000): Population size, genetic variation, and reproductive success in a rapidly declining, self- incompatible perennial (*Arnica montana*) in The Netherlands. – *Conservation Biology* (Washington, D. C.) **14** (6): 1776–1787.

WEGENER, U. (2009): Arnika eine Leitart der bewegten Naturschutzgeschichte Ergebnisse eines Pflanzversuchs im Harz. – *Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt* (Halle) **46** (1): 32–42.